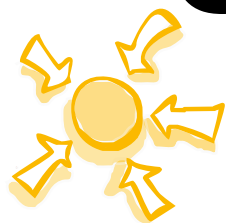


Ganghofer KIEZINFO



Zusammenkommen

Herbst 2018

Liebe Anwohnerinnen und Anwohner,

Neukölln ist fraglos ein bunt gemischter Bezirk. Hier wohnen Menschen aus über 160 Nationen, Alteingesessene und Zugezogene, Konservative, Hippies, Hipster, Party-People und Familien. Auch wenn es immer wieder Konflikte gibt und gegenseitige Vorurteile zum Alltag gehören, leben die meisten Menschen friedlich Tür an Tür. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich Konflikte vermeiden und Vorurteile am besten dadurch

abbauen lassen, wenn die Menschen miteinander ins Gespräch kommen und sich gegenseitig ihre Geschichten erzählen. Ein Weg dorthin: gemeinsam feiern. Das Quartiersmanagement fördert zwei Feste im Quartier: das Kiezfest und das AllerWeltsuppen-Fest, das am Samstag, den 22.09. stattfinden wird. Organisiert werden beide Feste von KoMed e.V. aus der Hertzbergstraße. Mehr dazu im Innenteil des Heftes.

Kiezbummel

Auf Entdeckungsreise mit Reinhold Steinle am Samstag, den 22. September



Stets mit Blume in der Hand vorneweg: Reinhold Steinle führt unterhaltsam und kenntnisreich durch den Kiez. Foto: M. Hühn

Selbst für kundige Neukölln-Kenner*innen sind die Führungen von Reinhold Steinle eine Reise in unbekannte Gefilde. Steinle hat in Jahren intensiven Recherchierens Wissenswertes über den Bezirk ausgegraben, das in keinem Geschichtsbuch steht. Obwohl Steinle schwäbisch spricht, bringt er einem Neukölln so nah, wie kaum jemand anderes. Umso besser, dass das

Gewerbenetzwerk im Ganghoferkiez Reinhold Steinle erneut dafür gewinnen konnte, den herbstlichen Kiezbummel zu führen. Denn auch hier gilt es, Unbekanntes zu erfahren: Was gibt es z.B. im polnischen Laden „Pyza“ oder „Leuchte Küche“ in der Anzengruber Straße? Die Teilnehmer*innen lernen den Kiez und die Angebote der Händler*innen und Dienstleister*innen kennen, die durch ihre Präsenz die Straßen lebendig machen. Der Kiezbummel ist Teil des Projekts „Gewerbeberatung und -vernetzung“, das vom Quartiersmanagement Ganghoferstraße nur noch bis Ende des Jahres gefördert wird, weil die Förderungshöchstdauer erreicht ist. Ziel des Projektes war es, kleine Gewerbetreibende zu unterstützen,

indem z.B. gemeinsame Aktionen geplant wurden. Der kommende Kiezbummel startet um 13 Uhr an der Galerie „Studio Baustelle“ in der Berthelsdorfer Straße 11, und endet auf dem weltbesten „AllerWeltsuppen-Fest“ auf dem Spiel- und Bolzplatz in der Anzengruber Straße. *M. Hühn*

Gemeinsam Feste feiern

Kiezfeste und ihre Bedeutung für eine gute Nachbarschaft



Viel los vor der Bühne: Kiezfest 2018 in der Donaustraße. (Foto: M. Hübn)

Wie schafft man Gelegenheiten, bei denen unterschiedliche Menschen zusammenkommen? Von Anfang an setzten die Quartiersmanagement-Teams in Berlin auf Nachbarschafts- und Straßenfeste. Diese sollen darüber hinaus als Plattform dienen, auf der sich die Projekte und Einrichtungen präsentieren, die im QM-Gebiet arbeiten. Im Ganghoferkiez gibt es seit 2010 das Kiezfest, das einmal im Jahr rund um den Verkehrsschulgarten in der Donaustraße gefeiert wird. 2011 kam dann noch das Suppenfest, die „AllerWeltsuppen“ hinzu, das mittlerweile auf dem Spiel- und Bolzplatz in der Anzengruberstraße gefeiert wird.

Finanziell gefördert werden beide Feste über das Programm Soziale Stadt. Mit der Förderung ist die Idee verbunden, dass sich die Events irgendwann von selbst tragen, sprich von den Bewohner*innen des Kiezes eigenständig organisiert werden. Aber was bedeutet es konkret, ein Kiezfest zu organisieren und erfüllen sie den Anspruch, Menschen zusammen zu bringen?

Erfahrene Organisatorinnen

Die Organisation der Kiezfeste liegt in den Händen des soziokulturellen Vereins KoMed e.V., der in der Hertzbergstraße das Café Linus betreibt. Der Verein hat Erfahrung: Die Komedler sind mitverantwortlich für das legendäre Popráci, das Strohhallen-Rollen auf dem Richard-Platz. Das Rollen findet seit 2007 statt und bezieht sich mit einem leicht anarchischen Unterton auf die böhmische Einwanderungsgeschichte Rixdorfs. Es ist gelebte Völkerverständigung mit Tschechien. Im nordböhmischen Ustí nad Orlicí gibt es einen Ableger des Strohhallen-Rollens und der tschechische Botschafter hat die Schirmherrschaft inne.

Der Grundgedanke von Popráci zielt ebenfalls auf das harmonische Miteinander im Kiez. Marion Wegner von KoMed e.V.: „Das Strohhallen-Rollen ist aus dem Bedürfnis von Anwohnern entstanden, gemeinsam etwas zu unternehmen und das Zusammenleben damit zu verbessern. Und was eignet sich dafür besser

als ein gemeinsam organisiertes und gefeiertes Fest.“

Dem großen Kiezfest in der Donaustraße liegt das gleiche Prinzip zugrunde: Besucher*innen lernen Menschen kennen, die in Projekten oder Einrichtungen aktiv sind und an den Ständen etwas anbieten, vor der Bühne kommen Kiezbewohner*innen zusammen, die den Auftritten ihrer Kinder zusehen oder zufällig vorbeigekommen sind. Man redet ein paar Sätze, nimmt Flyer mit, schaut den Kindern beim Spielen auf der großen Hüpfburg-Anlage zu. Christine Haida vom Projektträger aus-sichtsreich e.V. sieht in den kleinen Begegnungen den eigentlichen Wert solcher Feste: „Das Zusammenkommen unterschiedlicher Menschen geschieht eher subtil, z.B. wenn man mit jemandem vom Nachbarstand spricht oder man sich übers Essen unterhält.“

Hoher organisatorischer Aufwand

Im Hintergrund kümmern sich Marion Wegner und Andrea Stamnitz von KoMed e.V. um die organisatorischen Dinge, was viel Zeit in Anspruch nimmt. Beide sind in der heißen Vorbereitungsphase der Kiezfeste voll eingespannt. Es gilt Genehmigungen für Straßensperrungen einzuholen, Stände zu mieten, die Teilnehmenden zu koordinieren, für Strom und Toiletten zu sorgen, Sponsor*innen zu gewinnen und vieles mehr. Entsprechend skeptisch sind beide, ob mehrere Feste dieser Größe in einem Kiez allein aus der Nachbarschaft heraus organisiert werden könnten. „Für Menschen, die normal arbeiten gehen oder für einzelne Institutionen ist das zeitlich eigentlich nicht zu schaffen. Das Kiezfest in der Donaustraße hätten wir ohne die Unterstützung des Quartiersmanagements kaum stemmen können.“ Hinzu komme der finanzielle Aspekt: „Viele Angebote oder Maßnahmen musst du vorfinanzieren: die Stände, die Straßensperrungen oder die Werbung.“ Im Unterschied zum Kiezfest in der Donaustraße und zum Suppenfest verlangen die Komeder beim Popráci eine Standmiete, wengleich diese gestaffelt ist, je nach Kommerzialisierungsgrad der Anbieter: Essensstände

kosten 150,- Euro, Kunsthandwerk zahlt 30,- und Menschen bzw. Organisationen, die etwas für die Kinder anbieten, zahlen nichts.

Um verschiedene Bewohner*innen-Gruppen zu erreichen, wird das Angebot entsprechend angepasst: so gibt es ein, von der Ganghofer Aktionsfondsjury gefördertes Kinderfest während Popráci und geschützte Räume für Senior*innen.

Unterschiedliche Feste

Obwohl alle drei Feste auf die Nachbarschaft zielen, sind Popráci, Kiezfest und AllerWeltsuppen drei völlig unterschiedliche Veranstaltungen. Während das Popráci eine große Sause darstellt auf der es auch Alkohol gibt, geht es beim Kiezfest und beim Suppenfest gemächlicher zu. Die Schulen und Jugendeinrichtungen treten auf und viele Angebote richten sich gezielt an Kinder oder deren Eltern. Was die Zukunft des Kiezfestes angeht, hänge alles davon ab, ob sich Menschen fänden, die es ehrenamtlich organisieren können, sagt Andrea Stamnitz.

Das größte Potenzial, ein dauerhaftes Nachbarschaftsfest zu werden, habe auf jeden Fall das Suppenfest, ergänzt

Marion Wegner. Zum einen halte sich der organisatorische Aufwand in Grenzen, außerdem „macht das Fest allen sehr viel Spaß. Die Leute essen zusammen und im Hintergrund plätschert angenehme Live-Musik. Grundsätzlich ist Essen einfach etwas total Verbindendes.“ *M. Hübn*

Kommt zum AllerWeltsuppen-Fest!

Am Samstag, den 22. September ist es wieder soweit:

Auf dem Spiel- und Bolzplatz in der Anzengruber Straße 15 - 19 wird gerührt und gelöffelt. Es gibt ein Kochduell zwischen Kindern der Streetplayers und dem Islamischen Kultur- und Erziehungszentrum Berlin e.V. -IKEZ, und natürlich die Wahl zur besten Suppe des Tages. Das Fest beginnt um 14 Uhr.



Gemeinsam etwas unternehmen

Das Projekt Kiez trifft Kiez bringt Menschen zusammen



Teilnehmer*innen von „Moschee trifft Kirche“ letztes Jahr im Saal der Evangelischen Brüdergemeinde. (Foto: M. Hühn)

Ein Projekt, das gezielt unterschiedliche Menschen zusammen bringen will, ist „Kiez trifft Kiez“. Seit 2014 haben Sarah Kröger und Christine Haida vom Projektträger „aussichtsreich e.V.“ verschiedene Formate ausprobiert, um Kiezbewohner*innen mit unterschiedlichen Hintergründen anzusprechen und zum Mitmachen zu bewegen. Unter anderem gab es eine Kiez-Rallye, Backen am Dorfbackofen, Bemalen von Blumentöpfen oder Bauen von Möbeln für die Streuobstwiese. Als besonders erfolgreich hätten sich die Veranstaltungen „Kreativ-Workshop im Union-Hilfswerk“ und „Moschee trifft Kirche“ erwiesen, erzählt Projektleiterin Sarah Kröger. Bei den Kreativ-Workshops nähen die Teilnehmer*innen schicke Umhängetaschen. Das Besondere daran: sie werden von psychisch erkrankten Menschen angeleitet, die normalerweise im Union-Hilfswerk einer therapeutischen Beschäftigung nachgehen. Bei „Moschee trifft Kirche“ laden die Mitglieder der Yeni-Moschee und der Evangelischen Brüdergemeinde in ihre Räume ein, berichten aus dem religiösen Alltag und diskutieren mit den Besucher*innen über religiöse Themen und Fragen des Zusammenlebens. Zwischen 20 und 30 Interessierte nehmen regelmäßig an den Veranstaltungen teil, darunter auch Menschen ohne reli-

giöse Bindungen. Am Ende der Veranstaltung bilden sich regelmäßig gemischte Grüppchen, die miteinander diskutieren.

Sowohl die „Kreativ-Workshops“ als auch „Moschee trifft Kirche“ werden in der zweiten Projektphase von Kiez trifft Kiez fortgesetzt, ebenso wie das Backen am Dorfbackofen. Des Weiteren soll es eine Musikveranstaltung zur Fête de la Musique und eventuell noch zwei neue Formate geben. Sarah Kröger: „Wir haben die Erfahrung gemacht, dass vor allem solche Veranstaltungen gut funktionieren, bei denen Menschen aktiv sein können und die ganz gezielt einen eng definierten Bereich betreffen: entweder zusammen nähen, kochen oder sich über ein bestimmtes Thema austauschen. Weniger gut sind Formate, bei denen die Teilnehmer*innen längeren Vorträgen zuhören sollen oder einfach nur etwas konsumieren.“ Dabei seien vor allem Musik, Essen und Sport geeignet, ganz unterschiedliche Menschen zusammenbringen.

Im Oktober findet der nächste Kreativ-Workshop im Union-Hilfswerk statt. Der genaue Termin stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest und wird auf www.qm-ganghofer.de und <http://kieztrifftkiez.de> rechtzeitig bekannt gegeben. Die Teilnehmer*innenzahl ist auf zehn begrenzt, um Voranmeldung wird gebeten.

M. Hühn

Kontakt Kiez trifft Kiez:

Sarah Kröger
(Veranstaltungsorganisation und Öffentlichkeitsarbeit)
Telefon: 0162-3094588
E-Mail: kieztrifftkiez@aussichtsreich-ev.de